

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Schule mit dem sonderpädagogischen
Förderschwerpunkt „Lernen“
in Wittenberge**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch	25.05. bis 27.05.2016
Schulträger	Landkreis Prignitz



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Schule unter <http://sfl-wittenberge.de/> die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind für die Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	53	48	91
Eltern	53	48	91
Lehrkräfte	9	9	100

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit dem Schulleiter und der Begleitgruppe Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	15
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	8/8
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	7

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
7	-	8

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
2	8	5	0	0	0	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Im Ergebnis der Schulvisitation vom 11.06.2014 an der Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ in Wittenberge Name der Schule wurde die Schule als eine Schule mit erheblichem Entwicklungsbedarf in den Profilmerkmalen 4, 10, 13, 14, 18 und 19 klassifiziert. Für diese Profilm Merkmale, den Unterricht und den Qualitätsbereich 4 „Führung und Schulmanagement“ sowie das von der Schule zusätzlich festgelegte Profilmerkmal 12 erfolgte in der Nachvisitation eine Bewertung. Diese wird im folgenden Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält insgesamt 18 Profilm Merkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilmerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilmerkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilm Merkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilmerkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulinern.

⁴ Die Wertungen im Profilmerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Der Landkreis Prignitz ist Träger der Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ in Wittenberge. Die Zielstellung für die Arbeit an der Schule beschreibt das Schulprogramm unter dem Motto: „Was ist Erziehung? Beispiel und Liebe – sonst nichts. (F. W. A. Fröbel)“ Dazu wird ausgeführt: „Ziel unserer Bildung und Erziehung ist es, unsere Schüler auf das Leben vorzubereiten. Durch die Umsetzungen der Lehrpläne sollen unsere Schüler entsprechende Lebenspraxis erlangen.“ Ein besonderer Schwerpunkt der Schule ist das Vermitteln von Fähigkeiten und Fertigkeiten im Bereich Wirtschaft-Arbeit-Technik (W-A-T). Die Schule ist außerdem Einsatzort für die fachpraktische Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern, die ihre Ausbildung am Oberstufenzentrum Prignitz absolvieren.

Alle Unterrichts- und Fachräume sind funktional und insgesamt lernförderlich eingerichtet. Die Schule verfügt über ein Computerkabinett mit 14 Schülerarbeitsplätzen. In allen Unterrichts- und teilweise in den Fachräumen befinden sich internetfähige All-in-One-Computer, die in den vergangenen zwei Jahren durch neue Modelle ersetzt wurden. Seit der letzten Schulvisitation erhöhte sich die Anzahl der interaktiven Tafeln von zwei auf vier. Die Schule verfügt über eine gute materiell-technische Ausstattung. Die räumlichen Möglichkeiten für den Teilungs-, Förder- oder Projektunterricht sind eingeschränkt. Gegenwärtig wird mit dem Schulträger ein Ausbau des Dachgeschosses diskutiert, um die Raumsituation zu verbessern. Schulleiter und Schulsachbearbeiterin teilen sich einen Arbeitsraum. Für den Sportunterricht werden die schuleigene Turnhalle in der Bahnstraße sowie die Sportanlagen der Oberschule genutzt. Beide sind ca. 2 km von der Schule entfernt. Insgesamt schätzt der Schulträger⁵ den Zustand des Schulgebäudes mit gut und den notwendigen Sanierungsbedarf als gering ein.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als beständig und sachlich angesehen.

Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule in einem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet wird von der Schulleitung als kleinstädtisch mit wenig Industrie beschrieben. Der Schulbezirk umfasst die Stadt Wittenberge und das Amt Lenzen. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung nicht vor.

Im Schuljahr 2015/2016 lernen 62 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist damit stabil.

Bei allen Schülerinnen und Schülern ist im Rahmen eines Feststellungsverfahrens ein sonderpädagogischer Förderbedarf im Förderschwerpunkt „Lernen“ diagnostiziert worden. Die Zuweisung an die Schule erfolgte durch die zuständige Schulaufsicht.

Die Schülerinnen und Schüler lernen im Schuljahr 2015/2016 in sechs Klassen. Davon sind drei jahrgangsübergreifend organisiert. Für die Doppeljahrgangsstufen 2/3, 4/5 sowie 9/10 wurde jeweils eine Klasse gebildet. Die Jahrgangsstufen 6, 7 und 8 sind einzügig organisiert.

In den Schuljahren 2013/2014 bis 2015/2016 wechselten 22 Schülerinnen und Schüler aus allgemeinen Schulen mit gemeinsamem Unterricht an die Schule. Fünf Schülerinnen bzw. Schülerinnen wechselten von einer anderen Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ an diese Schule.

In den Schuljahren 2012/2013 bis 2014/2015 wechselten eine Schülerin bzw. ein Schüler an eine Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“. Dreizehn Schülerinnen und Schüler setzten ihre schulische Ausbildung an anderen Schulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ fort.

Im Schuljahr 2015/2016 unterrichten neun Stammllehrkräfte an der Schule. Davon haben sechs Lehrkräfte eine Ausbildung in einer oder mehreren sonderpädagogischen

⁵ Schulträgerauskunft vom 28.04.2016.

Fachrichtungen. Zwei Lehrkräfte sind stundenweise an anderen Schulen tätig. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist seit dem Schuljahr 2013/2014 relativ stabil. Es verließ eine Lehrkraft die Schule, insgesamt eine Lehrkraft kam an die Schule.

Der Schulleiter Herr Schneiderei leitet die Schule seit 2010 kommissarisch. Er wird in seiner Tätigkeit von einer Abwesenheitsvertreterin unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister. Dieses Schuljahr sind drei Praktikantinnen bzw. Praktikanten des OSZ⁶ Prignitz an der Schule tätig. Unterstützung erhält die Schule durch eine Sozialarbeiterin vom SOS⁷-Beratungszentrum Prignitz.

⁶ Oberstufenzentrum.

⁷ SOS-Kinderdorf e. V.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule						
1. Kompetenzen der Schüler/-innen	verbale Wertung					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
						1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
						1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse	verbale Wertung					2.1 Bildungsgangempfehlungen
						2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
						2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit	verbale Wertung					3.1 Schülerzufriedenheit
						3.2 Elternzufriedenheit
						3.3 Lehrkräftezufriedenheit
						3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht						
4. Schuleigene Lehrpläne			3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
3				2		4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
				2		4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
				3		4.4 Transparente Ziele
		4				4.5 Medienkompetenz
5. Klassenführung	3	2,80				5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
		2,93				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
		2,93				5.3 Festes Regelsystem etabliert
		2,93				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
		3,20				5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	2	3,07				6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
		2,67				6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
		2,33				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
		2,60				6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3	3,07				7.1 Klare Struktur des Unterrichts
		3,00				7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
		2,67				7.3 Klare Lernziele
		3,00				7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
		3,07				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
		3,33				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3	3,00				8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
		3,13				8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
		3,07				8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
		2,47				8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	2	2,33				9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
		2,33				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
		3,07				9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
		2,47				9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule	2			2		10.1 Vereinbarungen zur Förderung
			3			10.2 Diagnostikkompetenzen
			3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
			3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
			3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung						11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
						11.2 Umgang mit Hausaufgaben
						11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
						11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) dar. Die Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) konnten wegen zu geringer Beteiligung keine Verwendung finden (vgl. Kap. 3.1).

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur					
12. Berufs- und Studienorientierung	4				12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
4	4				12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
	4				12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
					12.4 Vorbereitung auf ein Studium
	4				12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
					12.6 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3			13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3		3			13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
			2		13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		3			13.4 Förderung der Beteiligungen
		3			13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
		3			13.6 Aktivitäten zur Identifikation
					13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
					13.8 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
14. Kooperationsbeziehungen		3			14.1 Regionale Schulkooperationen
2			2		14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
					14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
				1	14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
					14.6 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
QB 4: Führung/Schulmanagement					
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in					15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
					15.2 Rolle als Führungskraft
					15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
					15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
					15.5 Förderung des Zusammenwirkens
					15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
					15.7 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
16. Aufbau Qualitätsmanagement					16.1 Fortschreibung Schulprogramm
					16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
					16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
					16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
					16.5 Netzwerkarbeit
					16.6 Innerschulische Dokumentenlage
					16.7 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		3			17.1 Grundsätze zur Organisation
3			2		17.2 Beteiligung der Gremien
		3			17.3 Vertretungsorganisation
					17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
					17.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte					
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3			18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3		3			18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			2		18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3			18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3			18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
					18.7 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung					
19. Evaluation			2		19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2					19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3			19.3 Auswertung von Lernergebnissen
			2		19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3			19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
					19.6 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<https://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2015&schulnr=400968&cHash=acd117a78aa415c597eb1701f112b972>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ in Wittenberge dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern und Erziehungsberechtigte und die Lehrkräfte sind zufrieden mit der Schule. Die Schülerinnen und Schüler begründeten ihre Zufriedenheit mit den sportlichen Angeboten und Projekten sowie dem Verhältnis untereinander und zu den Lehrkräften. Sie beschreiben diese als freundlich und hilfsbereit. Die Eltern erklären ihre Zufriedenheit damit, dass ihre Kinder durch die Lehrkräfte gefördert werden, individuell auf sie eingegangen und ihr Selbstvertrauen gestärkt wird. Weiterhin heben sie hervor, dass die Kontaktaufnahme zu den Lehrkräften unkompliziert sei und bei auftretenden Problemen rasch eine Lösung gefunden werde. Sie erläuterten, dass die kleinen Klassen ihren Kindern gut tun und sie von den Lehrkräften Tipps zur Förderung ihrer Kinder erhalten. Die Lehrkräfte loben das offene und kollegiale Klima innerhalb des Lehrkräfteteams und zum Schulleiter. Sie führten aus, dass der Austausch von Materialien und über das methodische Vorgehen sie bestärke und auf diese Weise neue Ideen an der Schule diskutiert und verwirklicht werden. Des Weiteren geben sie an, dass sie von der Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeiterin profitieren.

Alle beteiligten Personengruppen wünschen sich zur besseren Förderung und Forderung der Schülerinnen und Schüler den Ausbau des Dachgeschosses. Die Schülerinnen und Schüler erklärten weiterhin, dass sie sich ein Fußballfeld auf dem Schulhof, eine näher gelegene Turnhalle sowie einen späteren Unterrichtsbeginn wünschen. Zur Vermeidung von Misserfolgserlebnissen sowie einer frühzeitigen, schulspezifischen Förderung ihrer Kinder erhoffen sich die Eltern die Einschulung an dieser Schule. Die Lehrkräfte sehen weitere Entwicklungsmöglichkeiten der Schule in den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit und Evaluation.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer- vortrag	Unterrichts- gespräch	Schüler- arbeit	Schüler- vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen- lernen	Projekt	Experiment
0	33	46	0	7	0	7	0	7

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

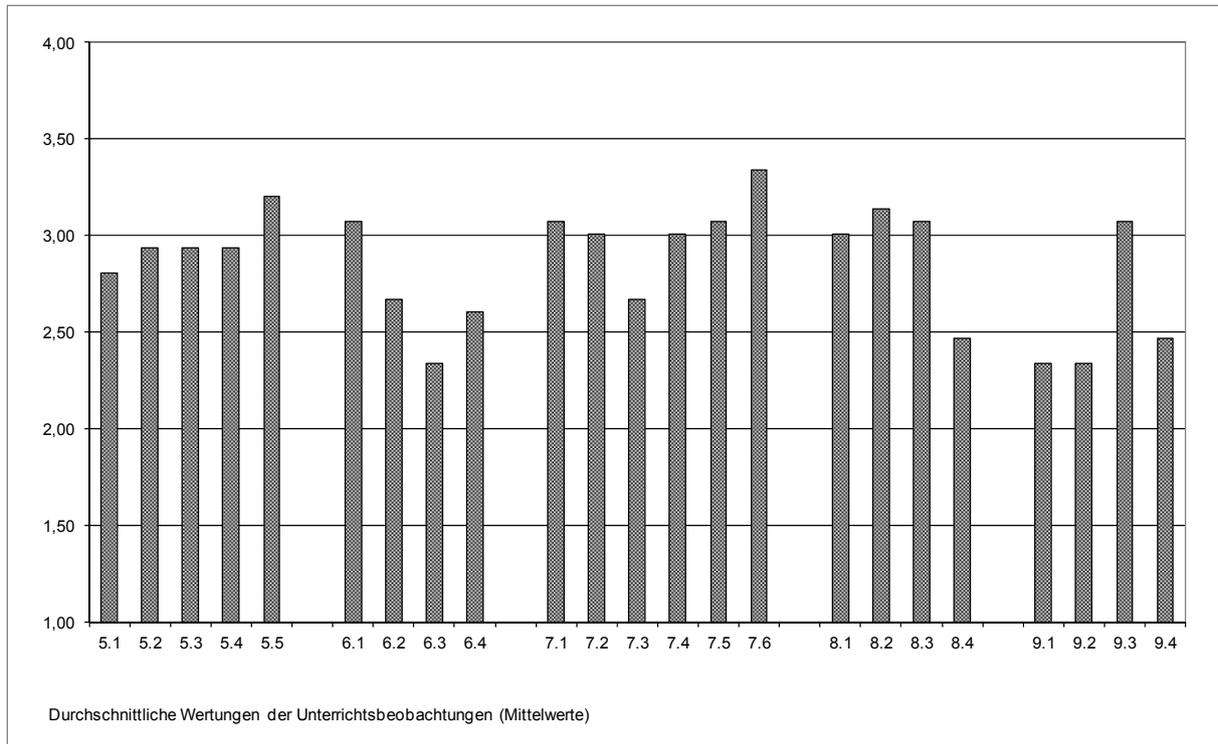
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
33	47	13	7

Für die Bewertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilm Merkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

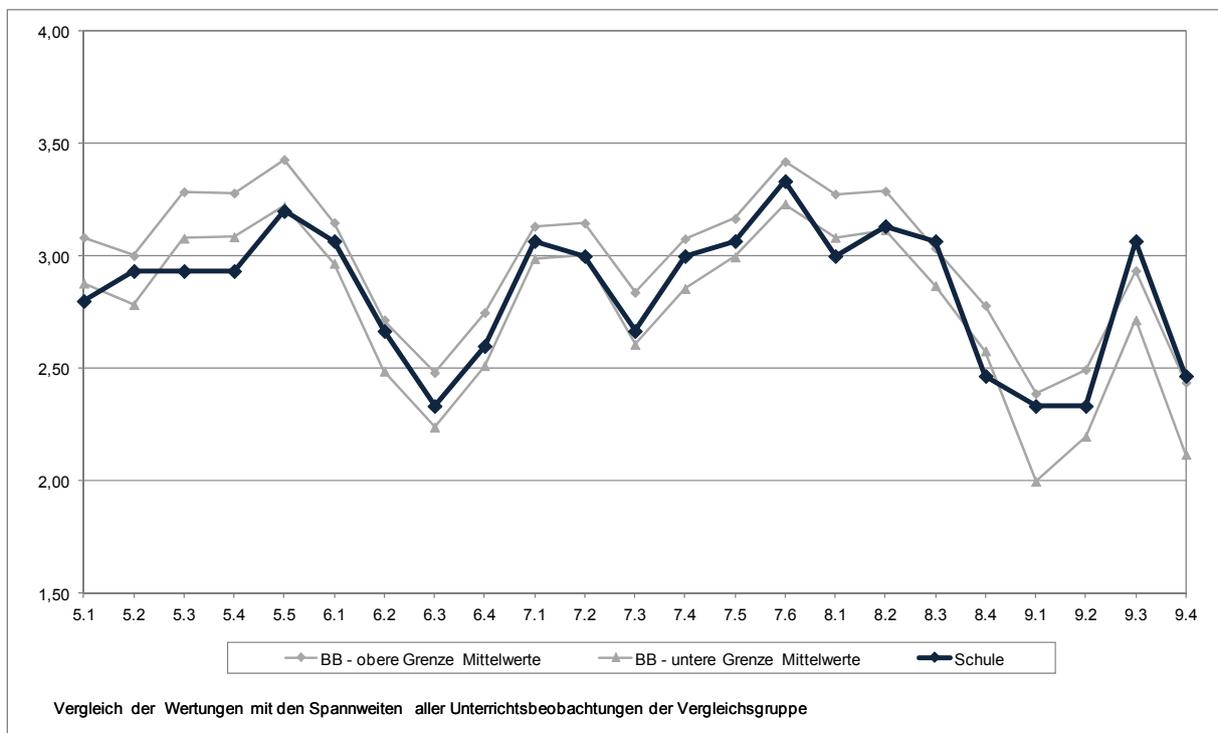
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ in Wittenberge dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁸ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁸ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (9560 Unterrichtsbeobachtungen – Stand April 2016).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Dem Unterricht lag eine klare Struktur zugrunde. Dies drückte sich in einer deutlichen Abgrenzung zwischen Instruktions- und Arbeitsphasen für die Schülerinnen und Schüler aus. Die Lehrkräfte benutzten eindeutige Formulierungen, sodass es nicht zu Nachfragen kam. Die von den Lehrkräften eingesetzten Methoden waren den Schülerinnen und Schülern vertraut und dem Lerngegenstand angemessen. Den Lehrenden gelang eine sinnvolle Verknüpfung mit dem Vorwissen der Lernenden sowie ein Bezug zu deren Erlebnis- und Erfahrungswelt. Der Unterrichtsablauf war den Schülerinnen und Schülern bekannt.

Die Lehrkräfte achteten im Unterricht auf die Einhaltung der Regeln. Störungen traten nur vereinzelt auf. In diesen Fällen sorgten die Lehrkräfte für deren rasche und diskrete Beendigung. Ebenso hatten sie einen Überblick über die Handlungen der Lernenden und regten diese in der Mehrheit zu einer aktiven Teilnahme am Unterricht an. Die Unterrichtszeit wurde in der Regel effektiv genutzt, vereinzelt wurde über das Stundenende hinaus unterrichtet. Das vorbereitete Unterrichtsmaterial lag bereit und wurde zügig verteilt. Das Unterrichtstempo war so gewählt, dass fast alle Lernenden gut folgen konnten.

Zum Teil wurde der Unterricht so gestaltet, in dem die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit hatten, die Reihenfolge ihrer Tätigkeiten, die Methoden, den Lernort oder Lernpartner selbst zu wählen. In Ansätzen erhielten die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, den Lernprozess teilweise selbst zu steuern und eigene Entscheidungen zu Lernzielen bzw. Lerninhalten zu treffen. Oft wurden die Ziele, Lernwege und Lernaufgaben durch die Lehrkraft vorgegeben. Nicht ausreichend verdeutlichten die Lehrkräfte den Schülerinnen und Schülern die inhaltlichen bzw. methodischen Lernziele. In der Gestaltung des Unterrichts fanden die Lernvoraussetzungen einzelner Schülerinnen und Schüler nicht umfassend genug Berücksichtigung. Partiiell wurden ihnen Lernangebote unterbreitet, die sich im Umfang und der Qualität und Quantität des Unterrichtsstoffs voneinander unterschieden. Vorwiegend kamen im Unterricht spontane Formen von Differenzierung, z. B. durch Zusatzaufgaben oder individuelle Hilfen am Arbeitsplatz, zur Anwendung. Eine differenzierte Leistungsrückmeldung an die Lernenden mit fundierter Begründung erfolgte in Einzelfällen. Teilweise war die konstruktive Auseinandersetzung mit den von den Schülerinnen und Schülern gemachten Fehlern gegeben. Die Schülerinnen und Schüler hatten selten die Möglichkeit, sich in beschreibender oder begründeter Form zu ihren Lernhandlungen sowie Lernprodukten zu äußern.

Die Lehrkräfte brachten durchgehend gegenüber den Schülerinnen und Schülern Geduld und Wertschätzung zum Ausdruck. Der herzliche, dem Kinde zugewandte Umgangston zeigte deutlich die Fürsorge der Lehrkräfte für die anvertrauten Kinder und Jugendlichen. Für die beobachteten Sequenzen war eine entspannte Unterrichts Atmosphäre dominant. Die Lehrkräfte brachten positive Erwartungen und Vertrauen in die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler zum Ausdruck, indem sie wiederholt ermunternd nachfragten oder verbal motivierten. Die Fortschritte des Einzelnen lobten sie angemessen und authentisch.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Der Unterricht an der Schule beruht auf Planungen⁹, aus denen erkennbar ist, dass innerschulische Abstimmungsprozesse in den Fachkonferenzen stattgefunden haben. Die zu erwerbenden Kompetenzen, die im Teil A des Rahmenlehrplans aufgeführt sind, wurden nicht den Lerninhalten zugeordnet oder mit Kriterien untersetzt. Die Inhalte für die Unterrichtsfächer werden nicht anhand der Leitthemen des Rahmenlehrplans bearbeitet. Fachübergreifende Unterrichtsarbeit erfolgt in verschiedenen Projekten. Die Jahrgangsstufen 8 und 10 führten beispielsweise dieses Schuljahr ein Projekt zum Thema „Magdeburg“¹⁰ durch und in der Doppeljahrgangsstufe 2/3 wurde in diesem Schuljahr am

⁹ Schuleigene Lehrpläne für die Fächer Deutsch, Mathematik, Sachunterricht, Naturwissenschaften, Englisch und Wirtschaft-Arbeit-Technik (W-A-T) lagen vor.

¹⁰ Beteiligte Unterrichtsfächer: Gesellschaftswissenschaften, Deutsch, Kunst und Mathematik.

Storchenprojekt¹¹ gearbeitet. Für die Arbeit mit modernen Medien werden ab der Doppeljahrgangsstufe 2/3 Grundlagen gelegt. Im Medienentwicklungsplan der Schule sind Standards im Umgang mit dem Computer für die Jahrgangsstufen 6 und 10 dargestellt, die einen Bezug zu den schuleigenen Lehrplänen in den Fächern Deutsch, Mathematik und W-A-T aufweisen. Ausgehend von einer didaktisch-methodischen Zielstellung wird die dafür notwendige Ausstattung der Schule mit modernen Medien beschrieben.

Leistungsrückmeldungen und konkrete individuelle Hinweise zur Lernentwicklung erhalten die Schülerinnen und Schüler bei der Rückgabe schriftlicher Arbeiten und durch Belohnungssysteme zur Auswertung einzelner Arbeitsphasen. Möglichkeiten zum Erörtern und Erklären der Lernergebnisse werden an den Elternsprechtagen genutzt. Nachfragen sind jederzeit möglich. Sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch die Eltern werden über die Ziele und Inhalte des Unterrichts in Kenntnis gesetzt. Informationen dazu erfolgen u. a. zu Beginn des Schuljahres in den einzelnen Unterrichtsfächern und in der ersten Elternversammlung.

Die Förderung der Schülerinnen und Schüler erfolgt nach Absprachen in der Konferenz der Lehrkräfte. Gemäß dieser Absprachen werden einzelne Schülerinnen und Schüler beispielsweise im Fach Mathematik in einer höheren Jahrgangsstufe unterrichtet. Zusätzliche Angebote erhalten die Schülerinnen und Schüler bei der Teilnahme an überschulischen Wettbewerben oder im Rahmen des Unterrichts in Kleingruppen. Es arbeiten Sonderpädagogen mit Ausbildungen in den sonderpädagogischen Fachrichtungen „Lernen“ und „geistige Entwicklung“ an der Schule. Das vorhandene Expertenwissen wird beispielsweise bei kollegialen Fallberatungen weitergegeben. Auf der Grundlage von individuell erstellten Testmaterialien wird in unterschiedlichen Jahrgangsstufen die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler beobachtet und dokumentiert. Mit den individuellen Förderplänen werden nächste Schritte dieser Entwicklung vorbereitet. Die Förderpläne werden durchgängig halbjährlich fortgeschrieben und enthalten neben einem Ist-Stand mindestens zwei Förderziele pro Schulhalbjahr. Die Einbeziehung der Eltern erfolgt im Rahmen von Elterngesprächen. Die Schülerinnen und Schüler können an diesen Gesprächen teilnehmen.

Das Profilvermerkmal 11 wurde im Rahmen der Nachvisitation nicht untersucht. Es wurde während der letzten Visitation „eher stark als schwach“ bewertet.

4.4 Schulkultur

Die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern fühlen sich über die Entwicklung ihrer Schule gut informiert. Elternversammlungen und weitere Gremiensitzungen, Informationsbriefe durch die Klassenlehrkräfte sowie persönliche Kontakte und die Homepage der Schule sind praktizierte Informations- und Kommunikationswege. Die Beteiligung der Eltern sowie Schülerinnen und Schüler wird durch die Lehrkräfte befördert und die Kompetenzen beider Personengruppen werden gezielt angesprochen. Die Eltern engagieren sich bei Klassenveranstaltungen sowie bei der Begleitung der Schülerinnen und Schüler von Wandertagen und Exkursionen. Einzelne Elternteile haben in der Vergangenheit Exkursionen für die Klassen ihrer Kinder organisiert. So fanden Besuche für zwei Klassen bei der Feuerwehr statt. Neben den Verantwortlichkeiten innerhalb der eigenen Klasse übernehmen Schülerinnen und Schüler Aufgaben in gesamtschulischen Bereichen. Dazu gehören die Mitwirkung bei der Planung schulischer Höhepunkte sowie die Einbeziehung in die Planungen zum Ausbau des Dachgeschosses und der Gestaltung des Schulhofs. Der Crosslauf trägt als traditioneller Schuljahreshöhepunkt dazu bei, dass sich die Mitglieder der Schulgemeinschaft mit ihrer Schule identifizieren.

Regelmäßig arbeitet die Schule mit anderen Schulen der Region mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ und der Albert-Schweitzer-Schule

¹¹ Beteiligte Unterrichtsfächer: Sachunterricht, Musik, Deutsch, Kunst.

Wittenberge¹² zur Durchführung sportlicher Wettkämpfe zusammen. Weiterhin nutzen die Lehrkräfte den kollegialen Austausch mit der Grundschule „Gijssels-van-Lier“ in Lenzen, der Friedrich-Ludwig-Jahn-Grundschule in Lanz und der Elblandgrundschule in Wittenberge. Aktuell gibt es keine überregionale Schulpartnerschaft. Mit dem BBZ Berufsbildungszentrum Prignitz GmbH arbeitet die Schule zusammen, um die Schülerinnen und Schüler auf eine überbetriebliche Ausbildung vorzubereiten. Eine Kooperation zur Erleichterung des Erwerbs eines der Berufsbildungsreife entsprechenden Abschlusses mit einem Oberstufenzentrum wurde nicht abgeschlossen. Weiterhin kooperiert die Schule mit außerschulischen Partnern, die die schulische Arbeit bereichern. Stellvertretend seien an dieser Stelle die Oberförsterei Gadow und das SOS-Beratungszentrum Prignitz genannt, mit denen Kooperationsvereinbarungen erneuert bzw. neu abgeschlossen wurden.

Die Berufsorientierung erfolgt an der Schule nach einem Konzept, das Maßnahmen für die Jahrgangsstufen 7 bis 10 beschreibt und einheitlich umgesetzt wird. Es ist an die Bedürfnisse von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Förderschwerpunkt „Lernen“ angepasst und berücksichtigt die Zusammenarbeit mit verschiedenen Kooperationspartnern. Das Konzept verfügt über eine zeitlich-inhaltliche Struktur aller Maßnahmen zur Berufsorientierung, benennt für jede Maßnahme eine verantwortliche Lehrkraft und wird jährlich in der Konferenz der Lehrkräfte neu beschlossen. Praktisch werden diese Maßnahmen in Jahrgangsstufe 8 durch eine Potenzialanalyse und Werkstatttage umgesetzt. Zusätzlich werden in der Jahrgangsstufe 9 und 10 jeweils ein zweiwöchiges Schülerbetriebspraktikum und in der Jahrgangsstufe 10 ein wöchentlicher Praxislernetag in Betrieben der Region durchgeführt. Die zu erstellende Facharbeit in der Jahrgangsstufe 10 beinhaltet eine Reflexion des Praxislernens. In den Jahrgangsstufen 8 und 9 werden Elterngespräche in Kooperation mit dem Berufsbildungszentrum (BBZ) und der Agentur für Arbeit geführt. Die Inhalte aller Unterrichtsfächer mit Berufsbezug sind in einer tabellarischen Übersicht an der Schule erfasst. So erstellen beispielsweise im Rahmen des Deutschunterrichts die Schülerinnen und Schüler Bewerbungsunterlagen. Im Rahmen der INISEK-I-Initiative¹³ lernen die Schülerinnen und Schüler Ausbildungsmöglichkeiten kennen. Über die Arbeit mit dem Berufswahlpass werden Inhalte des Praxislernens, der Potenzialanalyse, der Schülerbetriebspraktika und der Praxislernetage im W-A-T-Unterricht ausgewertet. Die Schule arbeitet auf der Grundlage von schriftlichen Vereinbarungen mit Partnern, wie beispielsweise der Gemeinnützigen Gesellschaft für regionale Sozialentwicklung mbH Frankfurt/Oder Standort Neuruppin und der BBZ Berufsbildungszentrum Prignitz GmbH zusammen. Weiterhin arbeitet sie im Prignitzer Netzwerk Schule-Wirtschaft, Wittenberge mit. Lehrkräfte nehmen regelmäßig an den Sitzungen teil und berichten in der Fachkonferenz W-A-T.

Das Kriterium 12.4 wird an Schulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ aufgrund der Spezifik des Bildungsgangs nicht bewertet. Ebenso wird das Kriterium 14.3 an diesen Schulen nicht gewertet, da die Zuweisung der Schülerinnen und Schüler nach Abschluss des Verfahrens zur Feststellung sonderpädagogischen Förderbedarfs durch die zuständige Schulaufsicht erfolgt.

4.5 Führung und Schulmanagement

Die Ergebnisse der Profilvermerkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

An der Schule sind Grundsätze der Unterrichtsorganisation beschlossen. Dazu zählen das Klassenlehrer- und -raumprinzip, der Blockunterricht für den Sportunterricht, das Angebot des Schwimmunterrichts für die Schülerinnen und Schüler der Doppeljahrgangsstufen 2/3 und 4/5 sowie die Verwendung des Schwerpunktunterrichts für die Fächer Deutsch, Mathematik sowie W-A-T. Die Schulkonferenz trifft die Beschlüsse zu den variablen

¹² Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“.

¹³ Eine Initiative des Landes Brandenburg zur Verbesserung der Ausbildungsfähigkeit und damit der schulischen Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler an Oberschulen, Gesamtschulen und Schulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“.

Ferientagen. Beschlüsse der Konferenz der Lehrkräfte zu Anrechnungstatbeständen waren den Protokollen nicht zu entnehmen. Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall wurden in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen. Das Vertretungskonzept enthält Festlegungen zu Mehrarbeit, Verfahrensweisen zur Information der Eltern sowie klare Regelungen bei krankheitsbedingtem Ausfall von Lehrkräften. Der Anteil ersatzlos ausgefallener Unterrichtsstunden in Relation zu den zur Vertretung anfallenden Stunden lag in den Schuljahren 2013/2014 bis 2015/2016 überwiegend unter den Durchschnittswerten des Landes Brandenburg in dieser Schulform.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte der Schule entwickeln ihre Kompetenzen individuell und in schulinternen Lehrkräftefortbildungen weiter. Die Themen werden in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen. Fortbildungsinhalte waren in den Schuljahren 2013/2014 bis 2015/2016 beispielsweise „Kindeswohlgefährdung“ oder „Erstellung eines Maßnahmenkatalogs bei Verstößen gegen die neue Hausordnung“. Dabei wurden der Sachverstand Externer, wie z. B. des SOS-Beratungszentrums Prignitz und eigene Experten genutzt.

Die Abstimmung der Lehrkräfte zu fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen erfolgt in den Fachkonferenzen. Innerhalb der Arbeitstreffen werden beispielsweise Absprachen zur Überarbeitung der schuleigenen Lehrpläne getroffen. Zeitfenster für Arbeitssitzungen der Fachkonferenzen sind im Schuljahresablaufplan ausgewiesen. Neben den Fachkonferenzen sind an der Schule Arbeitsgruppen zum Thema Beratung im gemeinsamen Unterricht sowie für die Doppeljahrgangsstufen 2/3 und 4/5 etabliert. Die Möglichkeit der internen Professionalisierung durch kollegiale Unterrichtsbesuche, um miteinander und voneinander zu lernen, nehmen die Lehrkräfte in Einzelfällen wahr. In den letzten zwei Schuljahren kam eine neue Lehrkraft an die Schule. Mit ihr wurden durch den Schulleiter zahlreiche Gespräche über den Stand der Einarbeitung geführt und sie wurde durch ihn mehrfach im Unterricht besucht. Zusätzlich wurden ihr eine andere Lehrkraft zur Seite sowie zahlreiche Unterrichtsmaterialien zur Verfügung gestellt.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

In der Konferenz der Lehrkräfte sowie in den Fachkonferenzen werden regelmäßig die Ergebnisse der schulinternen Abschlussarbeiten, der Facharbeiten in der Jahrgangsstufe 10 sowie die durchgeführten Schülerpraktika ausgewertet. Die Evaluation der Unterrichtsqualität erfolgte an der Schule für das Fach Mathematik mit Hilfe des Selbstevaluationsportals des ISQ¹⁴ in einer Jahrgangsstufe. Mündliche Rückmeldungen der Eltern werden durch die Lehrkräfte im Rahmen der Elterngespräche zum Förderplan eingeholt. Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler wurden im Rahmen von Auswertungsrunden zu den Unterrichtsinhalten sowie zu den angewendeten Methoden erfragt. Aus den Feedbacks der Schülerinnen, Schüler sowie der Eltern und der Betriebe, bei denen ein Schülerbetriebspraktikum durchgeführt wurde, wurden Maßnahmen abgeleitet, die sich in den schulischen Planungen wiederfinden. Dazu gehören beispielsweise die Etablierung neuer Projekte an der Schule und die Anpassung der Themenwahl bei den Abschlussarbeiten. Das Ergebnis der letzten Schulvisitation wurde intensiv mit der zuständigen Schulaufsicht ausgewertet. Danach wurden u. a. die Arbeit mit den Portfolios und ein „Tag der offenen Tür“ an der Schule eingeführt. Das Kriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.

¹⁴ Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg.